

# Steuerzahler wollen am Flugplatz und am Dommuseum sparen

Spitzen vom Bund der Steuerzahler fordern, Kommunen finanziell besser auszustatten und über Synergien im Hochschulbereich nachzudenken

Auf einer Podiumsdiskussion des CDU-Wirtschaftsrats war Reiner Holzengel, Präsident des Bundes der Steuerzahler, zu Gast. Ihn und Landesgeschäftsführerin Saskia Engler befragte Volksstimme-Redakteur Martin Rieß.

**Volksstimme:** Dem Bund der Steuerzahler ist es wichtig, dass Parlamente und Verwaltungen verantwortungsvoll mit den Steuergeldern umgehen. Was ist aus Ihrer Sicht diesbezüglich der Trend? Helfen Ihre mahnenden Worte? **Reiner Holzengel:** Dass die öffentliche Hand mit unseren Steuergeldern sorgsam umgehen muss, ist aus meiner Sicht ihre erste Verpflichtung. Doch leider wird diese Verpflichtung



Saskia Engler, Landesgeschäftsführerin des Bundes der Steuerzahler, im Gespräch mit Reiner Holzengel, Präsident vom Bund der Steuerzahler. Fotos: privat/Archiv (4)

## Wer ist der Bund der Steuerzahler?

Der Bund der Steuerzahler ist im Jahr 1949 gegründet worden. Bei ihm handelt es sich um einen eingetragenen Verein mit über einer viertel Million Mitglieder. Er sieht sich als überparteilich, unabhängig und gemeinnützig. Organisiert ist der Bund in 15 eigenständigen Landesverbänden. Mit dem Deutschen Steuerzahlerinstitut (DSi) verfügt der

Bund der Steuerzahler über eine eigene finanzwissenschaftliche Forschungseinrichtung.

Die bekannteste Veröffentlichung ist das in jedem Herbst herausgegebene Schwarzbuch „Die öffentliche Verschwendung“. In diesem werden gravierende Fehler in der Verwendung von Steuermitteln angeprangert. (ri)

## „Deswegen müssen wir immer wieder den Finger in die Wunde legen.“

nicht immer ernst genommen. Gerade in der letzten Zeit haben wir über Verschwendungsfälle gesprochen, wo Hunderte Millionen Euro verloren sind. Damit will ich aber nicht sagen, dass insgesamt alles schlecht ist. Grundsätzlich werden die öffentlichen Gelder recht ordentlich eingesetzt und bei Fehlern lernt die Verwaltung auch dazu. Trotzdem oder vielleicht deswegen müssen wir immer wieder den Finger in die Wunde legen.

**Volksstimme:** Die Kassen vieler Kommunen sind klamm. Ist das ein selbstverschuldetes Elend?

**Reiner Holzengel:** Zunächst teile ich diese Analyse nicht. Gesamtstaatlich sprudeln die Steuerquellen wie nie zuvor.



Katastrophale Flutschäden sind in der ganzen Region Thema.

## „Konsolidierung und Hilfeleistungen schließen sich nicht aus.“

Schon im Jahr 2017 werden wir über 700 Milliarden Euro an den Fiskus zahlen. Davon profitieren auch die Kommunen. Gleichwohl gibt es große Probleme in einigen Städten und Gemeinden, weil sie Ausgaben haben, die zu hoch sind.

Teilweise können diese Probleme durch konsequentes Sparen gelöst werden, teilweise aber auch nicht. Zum Beispiel da, wo die sozialen Verpflichtungen höher als die Einnahmen sind. Mittelfristig müssen wir uns deshalb über die Finanzausstattung aller staatlichen Ebenen unterhalten. Persönlich würde ich die Kommunen zu Lasten des Bundes und der Länder besser ausstatten. Eine klare Absage erteile ich dabei jeglichen Steuererhöhungsplänen, denn damit lösen wir nicht ein Problem in Deutschland.



Protest gegen Kürzungen im Hochschulbereich.

## „Leider begegnet man an der Hochschule Verweigerung und einen starken Imageverlust.“

dem Rasenmäherprinzip den einzigen Standortfaktor zerstören zu lassen, der in neuem Umfang junge Menschen ins Land holt und so der Überalterung der Gesellschaft entgegenwirkt. Was ist

von dieser Argumentation zu halten?

**Saskia Engler:** Unbestritten ist die Hochschule für Magdeburg ein Standortvorteil und ein qualitatives Aushängeschild. Dennoch muss der klare Auftrag für die Zukunft Sparen heißen. Neue Schulden müssen immer das letzte probate Mittel sein, diesen Vorteil weiterhin attraktiv zu gestalten. Leider begegnet man dem an der Hochschule nur mit Verweigerung und einem starken Imageverlust. Meiner Meinung nach ist es Zeit, mögliche Synergien im Hochschulbereich zu heben und sich



Zum Flugplatzausbau hat die Stadt eine Studie vorgelegt.

## „Deutschlandweit wurde in Sachen Flugplätze viel Unsinn zu Lasten der Steuerzahler gemacht.“

vom populistischen Ausruf des „Kaputtsparens“ zu trennen. Die Zukunft liegt in Kompetenzzentren und einem loyalen Gesamtauftritt der Hochschulen. So bleibt die Stadt auch weiterhin für junge Menschen ein attraktiver Lebensraum.

**Volksstimme:** Andere Projekte sorgen für Diskussionen in der Stadt. Beispiel Flugplatzausbau. Es gibt durchaus Stimmen aus der Wirtschaft, die den Flugplatz vehement befürworten. Kann man diese Stimmen ignorieren? Oder ist die Frage: Braucht Magdeburg einen Flugplatz?

**Saskia Engler:** Wir haben uns hierzu schon Anfang des Jahres ganz klar positioniert und uns mit einem Brief an den Oberbürgermeister der Stadt

Magdeburg und alle Fraktionen des Magdeburger Stadtrates gewandt, sich gegen einen weiteren Ausbau des Magdeburger Flugplatzes auszusprechen. Ein Mehrbedarf an Start- und Landekapazitäten ist aus unserer Sicht schon durch die unmittelbare Nachbarschaft zu den Flughäfen Halle/Leipzig, Magdeburg/Cochstedt und Braunschweig-Wolfsburg wirtschaftlich nicht vertretbar. Der Stadthaushalt befindet sich in Konsolidierung, und der Flugplatz Magdeburg hat dabei keinerlei Priorität.

**Volksstimme:** Wie sieht das in anderen Regionen aus?

**Reiner Holzengel:** Deutschlandweit wurde in Sachen Flugplätze viel Unsinn zu Lasten der Steuerzahler gemacht. Ich komme aus Mecklenburg-Vorpommern, dem Land mit der höchsten Flug- und Landplatzdichte der Republik. Allerdings ist kein Flugplatz wirtschaftlich. Überall müssen die Steuerzahler ordentlich zuschießen. Deshalb rate ich jedem Politiker, die Finger von solchen Projekten zu lassen.

**Volksstimme:** Ein weiterer Großposten, für den in den kom-



In der einstigen Staatsbank ist ein Dommuseum geplant.

## „Eintrittsgelder werden kaum die Steuergelder einbringen, die das Museum kosten wird.“

menden Jahren Steuergelder fließen dürften, ist das Dommuseum. Nicht von der Hand zu weisen ist ja, dass auch die Archäologen eine angemessene Präsentation der ohne Zweifel bedeutsamen Funde in unmittelbarer Domnähe befürworten. Jeder Tourismusexperte wird das ähnlich sehen. Dennoch: Droht uns hier ein Fass ohne Boden anstelle sprudelnder Einnahmen dank der dann möglicherweise zahlreich in die Stadt strömenden Touristen?

**Saskia Engler:** In diesem Fall wohl eher ein Fass ohne Boden. Die Finanzierung des Großprojektes ist keineswegs geklärt und die Kosten für Aus- und Umbau noch überhaupt nicht abzuschätzen. Die gewünschte Domnähe kann nicht allein als Kalkulationsgrundlage herhalten und die Einnahmen aus Eintrittsgeldern werden kaum die vielen Millionen Steuergelder wieder einbringen, die das Museum die Magdeburger kosten wird. Um dennoch die touristischen Höhepunkte der Stadt mit den archäologischen Funden zu bereichern, gäbe es sicher auch räumliche Kapazitäten im nahe gelegenen und gerade erweiterten Kulturhistorischen Museum.

**Volksstimme:** Viel Energie wird ins Marketing für die Landeshauptstadt und damit in die Otto-Kampagne investiert. Was halten Sie von der Ottostadt Magdeburg? **Reiner Holzengel:** Ottostadt Magdeburg? Nie gehört!



## Benefizabend bringt über 12 000 Euro

Theaterintendantin Karen Stone und Volksstimme-Lokalchef Rainer Schweingel (l.) haben einen Spendenscheck in Höhe von 12 556,76 Euro als Hochwasserhilfe der Theaterschaffenden und Volksstimme-Leser an Oberbürgermeister Lutz Trümper überreicht. Der größte Teil der Summe war während einer Benefizveranstaltung von Theater Magdeburg und Volksstimme auf dem Domplatz vor mehr als 900 Besuchern zusammengekommen: Das Theater hatte für den 25.

Juni eine Vorstellung mit Musik aus Carl Orffs „Carmina Burana“ organisiert. Die Einnahmen aus den Verkäufen der Tickets zu jeweils zehn Euro sind in den Spendentopf geflossen. Vor dem Auftakt zur Musik hatte die Magdeburger Lokalredaktion Falk Lepie, Sandro Kups, Harald Schadowald, Ines Roefe und Dirk Dreschel stellvertretend für alle ehrenamtlichen Fluthelfer geehrt. Weitere Gelder flossen aus Aktionen des Theaters in die Spendensumme ein. Foto: Uli Lücke

## ANZEIGE



SWM Card

## Auf die Schlitten, fertig, los!

28. Juli 2013 // ab 10.00 Uhr  
SWM Card Tag im Elbauenpark

Mit der SWM Card Eintritt frei!

Sommerrodelbahn, Jahrtausendturm und Schmetterlingshaus laden ein.

SWM Card Inhaber sparen 3 Euro\* Eintritt

\* Eintrittspreis Erwachsener

SWM  
Magdeburg